

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 17

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neuen Zeit und der neuen Hauensteinlinie ausführen, wenn am 1. Juli 1915 die Züge zahlreiche Kurzüge und neues Leben in das stille Tal bringen. In diesem Sinne begrüßen die Bewohner diesseits des Hauensteins die neue Bahn.

Jenseits des Hauensteins, in Olten, erblickt man in der neuen Hauensteinlinie eine gewaltige Verkehrsverbesserung für die Gotthardroute, welche nicht nur geeignet ist, den bisherigen Verkehr zu erhalten, sondern neuen hinzuzugewinnen. Die Freude über das rasche Gelingen des Werkes ist natürlich dort eine ungetrübte und man freut sich mit den Arbeitern, die das Werk mitgeschaffen haben; in der Stadt Olten sah man allenthalben besagte Häuser am Nachmittag des Freitags, nachdem das Ereignis durch 22 Kanonenschüsse angekündigt war.

Die eigentliche Festfeier des Durchschlags findet am 18. Juli statt, zu welcher von der Baufirma die Behörden des Bundes und der beiden Kantone Baselland und Solothurn, die in Betracht kommenden Gemeinden dieser beiden Kantone, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der ausführenden Firma eingeladen sind.

„National-Zeitung.“

Holz-Marktberichte.

Süddeutscher Holzmarkt. Man schreibt der „N. Z. Z.“ aus Mannheim: Am Markt für gehobelte Bretter konnte man wohl Zufriedenheit der Hobelwerke mit dem Beschäftigungsgrad feststellen, nicht aber mit den Preisen, weil diese immer noch nicht recht im Einklang stehen mit denen der Rohware. Es gilt dies sowohl von schwedischen und russischen Weißholz-Hobelbrettern, als auch von amerikanischer Birch- und Redpine-Hobelware. Es zeigte sich auch neuerdings, daß der Bedarf, trotzdem er gewachsen ist, immer noch hinter dem Angebot zurücksteht. Das ist auch der Grund für die gedrückten Verkaufspreise der sämtlichen Hobelbretter. Die schwedischen Verschliffe fordern heute für gute Abladungen (von Sundsvall, Gefle und Söderhamn) in Weißholzbretern Preise, welche für $1 \times 7''$ bis zu $177\frac{1}{2}$ Mk. für den Petersburger Standard, ab Verschiffungshäfen, gehen. Amerika verlangt heute für $1 \times 4''$ Redpine 12.5 bis 12.10 Pf. für den Petersburger Standard, cif Rotterdam. Für gehobelte $24/25$ mm starke und 15 cm breite prima Birchpine forderte man zuletzt, Frachtbasis Mannheim, etwa 2.85—2.87 Mk., für Redpine-Hobelware gleicher Abmessungen und Beschaffenheit 2.16 bis 2.20 Mk. für den Quadratmeter. Die Nachfrage nach süddeutschen Hobelbrettern hat sich auch etwas gebessert, in den Preisen trat aber merkliche Veränderung nicht ein. Birchpine- und Redpinebretter mit aufrecht stehenden Jahresringen liegen heuer in größeren Mengen unverkauft am Markt als bisher, was seine Ursache darin hat, daß der Schweizer Markt sich für diese Ware als nicht aufnahmefähig genug erwies. Über das Verkaufsgeschäft in Eichenschnittware wurden ständig Klagen laut. Der Bedarf konnte sich auch neuerdings nicht merklich bessern und es zeigte sich ununterbrochen große Spannung zwischen Angebot und Nachfrage, wodurch die Preise andauernd unter starkem Druck bleiben. Bessere Möbelleichen slowonischer, Speffarter und Pfälzer Herkunft in prima Beschaffenheit wurden nur ab und zu in kleineren Mengen gehandelt, erzielten aber verhältnismäßig bessere Preise, wie die geringeren Beschaffenheiten, deren Vorräte sich als sehr umfassend erweisen. Das Baufach, welches sonst immer die geringeren Eichenschnittwaren verbraucht, hatte bisher nur mäßigen Bedarf. Daher kommt es auch, daß, trotz überaus günstigen An-

geboten, größere Abschlässe nicht getätigt werden konnten. Am Markt für geschnittene Kiefernholz war der Geschäftsverkehr mittelmäßig belebt. Von geschnittenen, kleinen Modellhölzern liegen stattdessen Posten unverkauft am Markt, deren Absatz sich schleppend vollzieht, weil größerer Bedarf zurzeit fehlt, da viele Maschinenfabriken usw. nicht ausreichende Beschäftigung haben. Modellhölzer aus Kiefern kann man heute leicht zu 48 bis 50 Mk. den Kubikmeter, ab süddeutscher Versandstation, kaufen. Was unbefäumte Kiefernblockware für Tischler- und Glaserzwecke betrifft, so lauten die neuerlichen Angebote hierfür auf etwa 58—62 Mk. für den Kubikmeter, frei Eisenbahnwagen Mannheim. Im Geschäft mit Buchenschnittware erfolgten neuerdings bemerkenswerte Veränderungen nicht.

Allgemeiner Holzbericht. Die Marktlage scheint sich doch weiter zu bessern. In allen Betrieben wird flott gearbeitet; selbst die kleinsten Wassersägen können infolge des anhaltenden guten Wasserstandes Vollbetrieb unterhalten. Auch der Bedarf seitens des Bauwerks nimmt zu, woraus zu schließen ist, daß die Bautätigkeit reger wird. Aus den Städten wird verschiedentlich berichtet, daß auch Privatbauten immer mehr in Angriff genommen werden. Die Geschäftsaussichten für die zweite Hälfte des Jahres haben sich auf jeden Fall gebessert und bei einem weiteren günstigen Ausfall der Ernte wird im Herbst auch auf dem Lande noch manches Geschäft zu machen sein. Von den letzten Preisen am Holzmarkt ist zu berichten, daß diese im allgemeinen noch die bisherige Höhe beibehielten; vielfach wurde aber auch zu höheren Preisen schon abgeschlossen. Die zunehmende Festigkeit, die sich nach und nach auf dem Markte geltend macht, kennzeichnet auch die Tagesgeschäfte. Am Rundholzmarkt herrscht feste Stimmung und Käufer und Verkäufer sind sich darüber einig, daß der Markt eine gute Fortsetzung haben wird. Für Fichte ist die Tendenz fortwährend fest. Kiefernholz ist wieder ein gesuchter Artikel geworden. Am geringsten ist die Nachfrage nach Eichen. Das Angebot ist im Verhältnis zur Nachfrage viel zu groß, weshalb auch eine Preisregulierung vorerst nicht möglich ist. Im allgemeinen herrscht am Laubholzmarkt noch wenig Verkehr.

Verschiedenes.

† Joh. Jäger, Gebäudeschützer der graubündisch-kantonalen Versicherungsanstalt in Chur, erlitt am 15. Juli in Lünen, wo er den Brandschaden zu schätzen hatte, einen Hitzschlag, der tödlich verlief. Nach dem einen Bericht ereignete sich der Hitzschlag auf dem Rückwege nach Chur, der über das Bahngelände angetreten wurde. Herr Jäger hatte sich zum Bautechniker ausgebildet und dann viele Jahre bei Herrn Architekt Braun gearbeitet, bis er als Schützer der kantonalen Anstalt berufen wurde.

Eine Haftpflicht für ungenügende Schutzvorrichtungen an Maschinen besteht nun nicht nur für den Fabrikbetrieb, sondern auch für alle andern Betriebe auf Grund von Art. 339 des Obligationenrechtes, der jeden Dienstherrn verpflichtet, für genügende Schutzmaßnahmen gegen die Betriebsgefahren zu sorgen. So wurde am 1. Juli ein Landwirt aus dem Kanton Solothurn, der eine Milchfiederet betreibt und dabei für das Brennholz eine Zirkularsäge verwendet, zur Zahlung einer Entschädigung an seinen Knecht verurteilt, der mit der Hand an der Säge sich verletzt hatte. Der Knecht wollte den Schmierapparat an der Säge anziehen, ohne dazu die Transmission abzustellen. An der Säge selbst befand sich keine Abstellvorrichtung, sondern man mußte sich in